

# Kopfring

## > Schwierige erste Schritte im Motocross

Wer erinnert sich noch an seine ersten Meter auf einem MX-Bike? Wer war dabei schon älter als 16 oder 18 Jahre? Schon jetzt dürften vermutlich nur noch wenige unserer Leser aufzeigen oder mit einem Kopfnicken lesend dazusitzen, denn zumeist startet man seine Karriere im Motocross eher in jungen Jahren. Je später man den Schritt wagt, desto schwieriger wird er, denn ganz banale Gründe bremsen einen oftmals aus.

// Text: Andrea Schan, Benny Koob, Fotos: Micha Tetzner

**D**och warum eigentlich? Schließlich sollte ab einem gewissen Alter klar sein, dass man ein solches Hobby nur noch angeht, um Spaß zu haben, und nicht um die Weltmeisterschaft zu gewinnen, oder? Insbesondere als Mädels steht man sich jedoch selbst ein wenig im Weg und lässt sich von wirklich banalen Gründen davon abbringen, den geilsten Sport der Welt überhaupt erst auszuprobieren. Die Klischees überwiegen leider nach wie vor, schließlich ist Motocross wie allgemein bekannt doch ein Männersport! Solche veralteten Stereotypen setzen die Hemmschwelle, den Sport auszuprobieren, wirklich enorm hoch und machen es den Ladys schwer. Viele Probleme sind jedoch nicht „girls only“, sondern gelten für alle Anfänger.

### Die Problematik

Manche werden sich in den folgenden Zeilen nun wiederfinden, ganz egal ob Männchen oder Weibchen. Andere wiederum werden sich fragen, ob die „Jungs vom CROSS Mag“ jetzt einen kompletten Knall haben, solch ein Thema überhaupt anzusprechen. Ihr dürft euch jedoch sicher sein, dass die Problematik selbst in unseren Reihen keine unbekannt ist und auch im engsten Bekanntkreis der Redaktion immer wieder auftaucht.

Also, was hindert einen Menschen, der sich im Motocross-Umfeld bewegt, daran, den Sport einfach mal zu testen? Oft steht die Angst, sich zu blamieren und ausgelacht zu werden, oder schlicht das Einfühlungsvermögen des Partners im Weg, denn ein Bike und Klamotten finden sich doch meist für die ersten Gehversuche. Sehr oft haben wir inzwischen beobachtet, dass die Freundinnen des eigentlichen Crossers wirklich gerne einmal ausprobieren würden, was die Faszination MX ausmacht. Aber überwinden sie ihren inneren Schweinehund, auf das sowieso vorhandene Bike zu steigen, dann scheitert es an einer geschickten Anleitung. Im Gegenteil, oft endet der Selbstversuch in einer kolossalen

chenende für Wochenende macht: ihren MXer verpflegen. Unglaublich, aber wahr. Gleiches gilt übrigens auch andersherum, denn auch Fahrerinnen sind oft nicht in der Lage, ihrem Partner das Fahren ohne Streit beizubringen.

Wie ihr sicherlich wisst, gibt es in der CROSS-Magazin-Redaktion niemanden, der unseren heiß geliebten Sport nicht selber betreiben würde. Dennoch fährt nur ein Bruchteil der Redakteure seit Kindertagen! Inzwischen ist es jedoch so, dass es für 18-jährige Anfänger gar nicht mehr so einfach ist, einen geeigneten Einstiegsort zu finden, denn die vorhandenen Tracks sind häufig überlaufen und blutige Newbies trauen sich nicht, die Schnellen zu stören. Im Fahrerlager auf der Wiese hin- und herzufahren ist jedoch nur bedingt geduldet, zudem schauen auch dort unzählige Augenpaare den Fahrversuchen kritisch zu und die Gefahr, durch ein Lachen verunsichert zu werden, ist enorm. Die Kinderstrecke ist, wie der Name schon sagt, eben für Kinder gedacht und die Jungs sowie Mädels der sogenannten Anfängergruppen auf den deutschen Strecken springen doch schon beinahe alle Sprünge. Vor einigen Jahren, als unsere Schreiberlinge ihre MX-Karriere begonnen haben, war Motocross noch lange nicht so populär wie heute und die Probleme waren daher eher andere. Damals stand das Racing im Vordergrund und MX war kein Lifestyle, so wie es inzwischen sicherlich der Fall ist – wogegen natürlich nichts spricht.

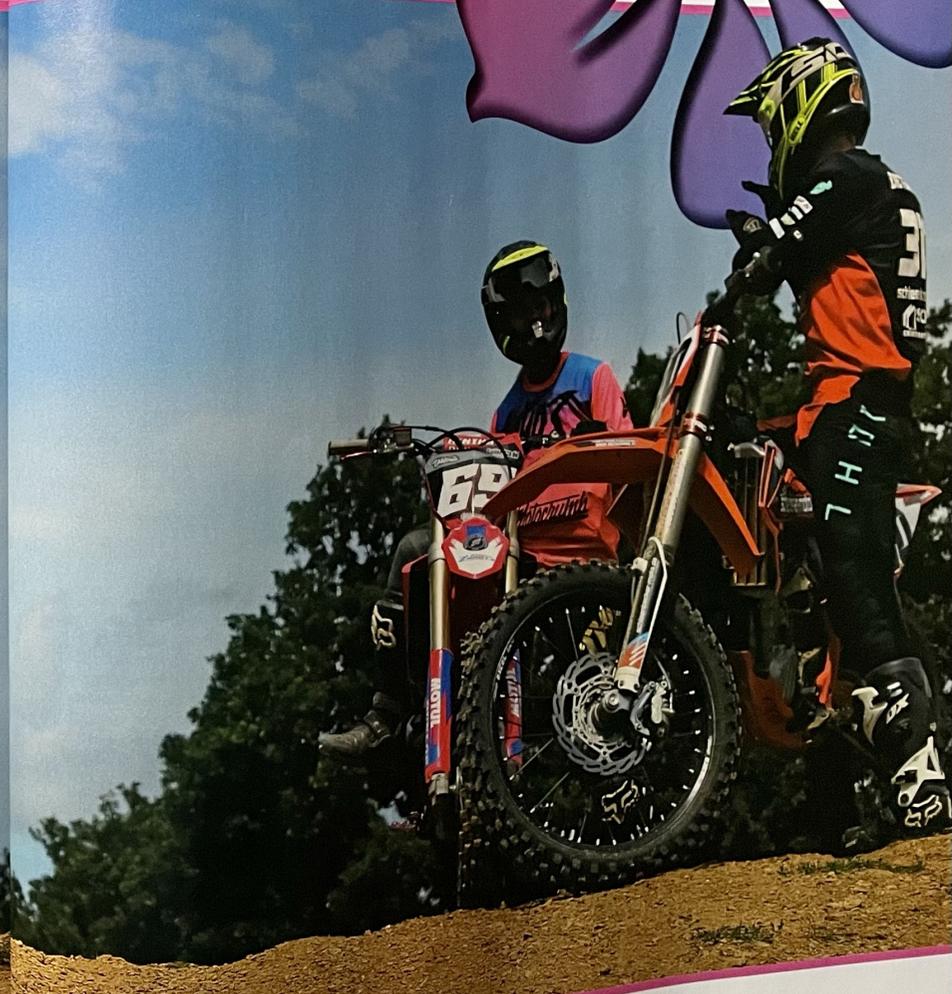
### Ein Trauerspiel...

Ich selber habe meine ersten wirklichen Motocross-Gehversuche mit 18 Jahren getätigt und hatte das Glück, dass meine damalige Heimstrecke Klüserath alles andere als überrannt war. Damals lernte ich ohne wirkliche Anleitung mit der Suzuki RM 250 meines Dads auf der Wiese, wie man einschaltet und kuppelt – kann ich übrigens als Einsteiger-Bike in keinster Weise empfehlen –, um in erster Linie bei meinem Führerschein weniger Fahrstunden zu brauchen. Das erste Mal Fahren auf



Erst einmal die Theorie erklären

# de luxe





Gina-Marie durfte am zweiten Tag zeigen, was sie kann



Die ersten Meter sind nie leicht



Los geht's



Einheits-Outfits für die Schülerinnen



Aufstehen und weitermachen



Die Basics sollten sitzen

bereits mit dem MX-Virus infiziert war und genügend Kohle zusammengekratzt hatte, um eine alte KX125 zu kaufen. Ich erinnere mich jedoch noch gut daran zurück, wie viel Überwindung es mich damals kostete, überhaupt auf der Strecke zu fahren, schließlich gab es dort für mein Empfinden steile Auf- und Abfahrten. Heute lächle ich milde über den Track, aber damals tat ich mich sehr schwer. Vielleicht liegt mir das Thema daher auch am Herzen, denn heute scheint es Usus zu sein, über die Neueinsteiger herzhaft zu lästern, anstatt ihnen zu helfen. Ja, manche davon sind komplette Goons, aber aus den Reihen der Hobbyfahrer, die man an den Trainingsstrecken normalerweise trifft, sticht nun auch keiner mit einem lupenreinen Style und WM-Speed hervor. Aber wie schwer der Anfang war, das haben viele von uns offenbar vergessen. Kleiner, für mich immer noch schockierender Exkurs: Vor gut einem Jahr traf ich beim Training auf zwei offensichtliche Anfänger, die mit offenem Helm ohne erkennbare Technik auf dem Track herumheizten. So kam man ins Gespräch und schnell stellte sich heraus, die beiden jungen Männer fuhr-

### Lösungsansatz oder Schnapsidee?

Einen tollen Versuch, etwas zu ändern und vor allem den interessierten Ladys, die sich leider besonders schnell verunsichern lassen, eine Bühne zu geben, startete kürzlich der MSC Sechshelden. Federführend war hierbei deren Vorstandsmitglied **Benny Koob**, der die schwierige Corona-Phase somit zu einer Chance umwandelte. Gemeinsam mit CROSS-FINALS-Laufsieger **Marvin Dietermann** lud Koob sechs interessierte Girls nach Haiger ein, da Koob mit diese ohne weitere Zuschauer, andere Fahrer oder eben unnötigen Stress den MX-Sport für sich entdecken. Drei der sechs Damen brachten ihr eigenes Bike mit und erzählten, dass sie schon auf einer Strecke Erfahrungen gesammelt hatten. Allerdings führen sie bis dato immer mit dem Blick nach

hinten gerichtet, um für die Männer Platz zu machen. Durch diesen Druck fühlten sie sich nicht immer wohl und nicht sicher auf der Strecke. Die drei kompletten Neueinsteigerinnen durften sich über Leih-Bikes und -bekleidung freuen. Um für alle eine gleiche Basis zu schaffen, verbrachten die beiden Coachs und ihre Schülerinnen den Vormittag auf der Kinderstrecke, denn die Strecke in Sechshelden ist relativ anspruchsvoll und beinhaltet mit dem „Schlucht“ genannten Abschnitt eine beinahe unüberwindbare Hürde für MX-Newbies. Der Nachmittag und der folgende Vormittag wurden mit Sektionstraining auf dem Haupt-Track verbracht, sodass schließlich sogar alle sechs Ladys die am Tag zuvor noch unüberwindbar scheinende Hürde nahmen. Keine der Teilnehmerinnen konnte es so richtig begreifen, dass sie innerhalb von anderthalb Tagen gelernt hatten, derart mit dem MX-Motorrad umzugehen. Fun Fact: Um den Girls zu zeigen, was wirklich möglich ist, durften am Nachmittag des zweiten Tags etliche Fahrerinnen des DMV Lades zweiten Cup auf die Strecke. **Lynn Valk**, **Gina-Marie** und **Piepke** und Co. bewiesen, dass man auch als Frau im Motocross einige Jungs durchaus abhängen kann.

### Menschenverstand nutzen

Natürlich können und wollen wir die Zeit nicht zu rückdrehen und auch ganz sicher nicht sagen, früher sei alles besser gewesen. Aber vielleicht können wir dazu beitragen, das Thema etwas zu entschärfen, denn es wäre doch viel geiler, wenn noch mehr Leute MX fahren würden und die Hemmschwelle, des unnötigen Kopfkino einfach wegzulassen würde, oder? Klar, Motocross ist und bleibt ein Sport für Einzelkämpfer, aber sobald man die Strecke verlassen hat, ist es doch schön, ein wenig Gesellschaft zu haben. Vielleicht schaut ihr beim nächsten Training auch einfach mal ein bisschen nach links und rechts über den Tellerrand eures Freundeskreises hinaus, denn manchmal sind es die Kleinen, für einen selber komplett selbstverständlichen Dingen, die für andere eine Welt bedeuten und unglaublich hilfreich sind. Erinnert euch daran zurück, dass aller Anfang schwer ist, anstatt euch aufzuregen oder euch über andere lustig zu machen. ◀